
Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

September 2000

Nr. 48

Zwei Jahre Stammtisch GesangslehrerInnen BS/BL

Wir haben uns alle zwei Monate getroffen, mehrheitlich ohne bestimmtes Thema. Zwischen 3 und 9 Personen waren an Gesprächen und Gedankenaustausch interessiert (nach Bekanntmachung des Stammtisches trafen 25 Adressen für eine "Mitgliedschaft" ein). Die Diskussionen, auch im kleinsten Kreis, waren spannend. Wir haben eine Liste zusammengestellt mit Literatur für AnfängerInnen. Letztes Jahr haben zwei Kurse stattgefunden, mit Johanna Gutzwiller und Heinrich von Bergen. Der dritte (Feldenkrais und Stimme) fand mangels Anmeldungen nicht statt.

Weshalb ist das Interesse am Stammtisch gering? Vermutungen: GesangslehrerInnen haben andere Prioritäten und sind sehr beschäftigt. Zudem herrscht möglicherweise in Basel-Stadt und Baselland eine spezielle Situation:

- Grosse Konkurrenz: ca. 120 diplomierte und 30-80 nichtdiplomierte GesangslehrerInnen; StudentInnen an der Musikhochschule, Schola Cantorum und Jazzschule. Konkurrenz bedeutet nicht unbedingt weniger Arbeit (Unterricht, Auftritte), sondern mehr Aufwand und weniger Lohn.

- BerufskollegInnen, in Deutschland wohnhaft, können (dank tieferen Lebenskosten) in der Schweiz Dumpingpreise anbieten. Die Schweizer Löhne und Arbeitsbedingungen sind für sie immer noch besser.
- Eine Unterrichtstätigkeit im benachbarten Frankreich und Deutschland ist, wenn überhaupt möglich, schlecht bezahlt.
- Es finden weniger geistliche Konzerte statt (Kirchenaustritte!).
- Bei vielen Chören reicht das Konzert-Budget nicht mehr für Orchester und Solist/innen.

Wir müssen uns die Frage stellen, ob der Stammtisch in dieser Form noch zeitgemäss ist. Da die Gesangslehrer/innen sehr beschäftigt sind und sich nicht engagieren, könnte ein Dienstleistungsbetrieb willkommen sein. Beispiel: eine Person organisiert ein attraktives Weiterbildungs-/Diskussions-Programm und lässt sich dafür bezahlen.

Für die kommenden Treffs werden wir uns jeweils ein Thema vornehmen. Das ergibt vielleicht keine Kontinuität, könnte aber den jeweiligen Interessen und Problemen entsprechen, was wiederum sehr praxisbezogen wäre. Vorrang hatten an allen Treffs Fragen, die den Unterricht im weitesten Sinn beinhalten.

Es scheint ein Bedürfnis zu sein, mit Kolleginnen, Kollegen und auch StudentInnen (sie sind in Zukunft willkommen!) zu diskutieren und dabei Anregungen, Klärungen und Bestätigungen zu erhalten. Um den Eindruck eines Insiderclubs zu vermeiden, werden wir in Zukunft das Wort „Stammtisch“ fallenlassen.

**Zu Gast bei den GesangslehrerInnen
BS/BL:**

*Marcel Lang, Sänger, Gesangslehrer und
diplomierter Psychologe (dipl.Psych.IAP
/Master Practitioner NLP)*

M. Lang berichtete von seiner Arbeit als Psychologe und Gesangslehrer. Besonders interessant ist der Grenzbe-
reich – dort, wo er psychologische Ar-
beit mit Gesangsunterricht kombiniert
(Gesprächstherapie trennt er konse-
quent vom Gesangsunterricht). Er bie-
tet den Gesangsschülerinnen und –
schülern Beratungsgespräche an, z.B.
bei Gesangsschülerinnen und -schülern
mit psychogenen Störungen. Es sind
„normale“ Personen, die psychisch be-
dingt nicht richtig singen können und
Stimm-/Atemprobleme haben.

Beispiele:

Person A: hat innerhalb einer Quart
eine reine Stimme, darüber singt sie
falsch. Weshalb? Die Synapse funktio-
niert nicht gut (der Befehl vom Hirn
zum Kehlkopf). Person B: Eine Oktave
Umfang, darüber singt sie falsch und
heiser.

Dank Gesangsunterricht und Ge-
spräch wurde die Stimme/das Singen
für beide Personen deutlich besser.

Person C: unterzog sich einer Krebs-
behandlung. Danach traten Atembe-
schwerden auf. Mit Gesangsunterricht
war der Erfolg mässig, mit Ensemble-
singen (Terzett) deutlich besser.

Person D: Astmatikerin, nimmt Ge-
sangsunterricht.

Der reichhaltige Abend wurde mit
Fragen an Marcel Lang abgerundet.

Alain Bricola